

Das Maidelein

Volkslied, 16. Jhdt.



1. Mir ist ein feins brauns Mai - de - lein ge - falln in mei - nen Sinn,
wollt Gott, ich sollt heint bei ihr sein, mein Trau - ern für da - hin!



Kein Tag und Nacht hab ich kein Ruh, das schafft ihr schön Ge - stalt,



ich weiß nit, was ich für - der tu, mein Feins - lieb macht mich alt.

2. Dem Maidlein ich gern dienen wollt, wenn ich's mit Fugen könnt,
darumb hab ich der Neider viel, weil's mir nit wird vergönnt.
Ich hoff, sie soll's erfahren bald wie ich's so treulich mein';
auf Erd ich mir nichts wünschen wollt denn bei ihr sein allein.
3. Denn was die falschen Zungen tun ist jetzund an dem Tag.
Ach du, mein feines Maidelein, hör zu, was ich dir sag.
Halt dich mir stets in Ehr'n allein, wie ich die herzlich mein,
so b'hältst du Gunst mit dieser Kunst, das glaub mir, Maidlein rein!
4. Damit will ich dem Maidelein gesungen haben frei
zu guter Nacht ein Liedelein, all's Gut's wünsch ich darbei;
damit dass sie gedenk an mich, wenn ich nit bei ihr bin.
So b'hüt dich Gott im Himmelreich, ade, ich fahr dahin!